

KONZERTKRITIK

Liebesträume in Musik gegossen

Das Bündner Vokalensemble tourte mit musikalischen Liebestäumen durch die Gegend. Am Sonntag fand die Dernière im Churer Comandersaal statt.

► CHRISTIAN ALBRECHT

M

Mit träumerischen Liebesliedern, die diesem Inhalt zumindest mehr oder weniger zugeneigt sind, lässt sich ein Konzertabend ohne eine allzu umfangreiche Recherche schnell einmal zusammenstellen. Jürg Wasescha, ziemlich genau seit drei Jahren künstlerischer Leiter des rund dreissigköpfigen Bündner Vokalensembles, nahm sich für dieses Konzert Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Robert Schumann und Antonin Dvorak vor. Das ergab insgesamt ein in sich recht stimmiges, wenngleich doch auch ab und an vor allem stilistisch unterschiedliches Programm.

Warmingsen mit Mozart

Kaum etwas Vergleichbares in seinem Œuvre schuf Mozart mit seinen sechs bekannten Notturmi in der ursprünglich reizvollen Besetzung für drei Singstimmen und drei Bassethörner beziehungsweise Klarinetten. Die Pianistin Annkatrin Isaacs versah die Klavierbearbeitung hier wie übrigens auch anderswo an diesem Abend mit wacher Aufmerksamkeit gegenüber dem musikalischen Geschehen, mit einer äusserst differenzierten Dynamik und Artikulation sowie einer bemerkenswert geschmackvollen Ausgestaltung der agogischen Möglichkeiten. Für den Gebrauch im Haus von Mozarts Freund Emilian Gottfried von Jacquin entstanden, bieten diese Notturmi mit ihren italienischen Textvorlagen für den Chor eine probate Möglichkeit, sich intensiv warm zu singen.

Die Sängerinnen und Sänger punkteten dabei mit einer verständlichen Aussprache, einer ausgewogenen Balance in den einzelnen



Die Fantasie kennt keine Grenzen: Das Bündner Vokalensemble am Samstag bei seinem Konzert im Churer Comandersaal. (FOTO THEO GSTÖHL)

Stimmen sowie einer intakten Intonation. 1894 nahm Johannes Brahms in der teilweise heftig geführten Diskussion um das wahre oder echte Volkslied Stellung: Statt einer anfangs vorgesehenen Streitschrift antwortete er letztlich mit seinen «Deutschen Volksliedern» WoO 33 auf künstlerische Weise. Daraus erklangen sieben Volkslieder für Vorsänger, Chor und Klavier. Auch diese Sätze sind Hausmusik und bezeugen den dort üblichen Brauch des Vor- und Mitsingens. Die Sopranistin Yvonne Theiler interpretierte ihren Part mit einer schlanken, unpräzisen Stimmgebung, gepaart mit dem hörbaren Willen, den Liedinhalt möglichst ausdrucksstark darzustellen.

Lieber bekannt als passend

Es wäre an dieser Stelle des Programms durchaus eine sinnvolle Er-

gänzung gewesen, wenn die Pianistin hier Brahms Klaviersonate in C-Dur op. 1 interpretiert hätte, deren zweiter Satz mit der im letzten vorangehenden Lied gehörten Textierung von «Verstohlen geht der Mond auf» beginnt. Doch wurde mit Mozarts bestbekanntesten Fantasie in d-moll KV 397 die Klammer zu diesem Komponisten geschlossen.

Stimmtechnische Grenzen

Drei Lieder für Solostimme und Klavier von Robert Schumann knüpften danach wiederum im 19. Jahrhundert an und führten von den vorangehenden Volks- zu den Kunstliedern. Zwischen 1840 und 1850 entstanden, stammen die drei Gesänge aus drei Liedzyklen, wobei sich Motivation und Hintergrund für die hier vorgenommene Wahl der Zusammenstellung kaum nachvollziehen lässt. Immerhin im sel-

ben Jahr wie das letzte vorgetragene Sololied entstand die Eichendorff-Vertonung «Im Walde» op. 75 für Gemischten Chor a cappella, was als Anknüpfungspunkt betrachtet werden kann. Nun ohne Klavierbegleitung auf sich allein gestellt, sah sich der Chor einigen neuen und auch höheren Anforderungen gegenübergestellt. Wenngleich vieles sehr gut geriet, zeigten sich hier hörbar auch gewisse Grenzen stimmtechnischer Art.

Musikalisch weit überzeugender kamen dann die Klänge aus Mähren von Antonin Dvorak über den Bühnenrand in den sehr gut besetzten Comandersaal. Und in Schumanns übermütigem «Zigeunerleben» geriet der Chor vollends in feurige Fahrt. Allerdings: sich da einen Liebestraum vorstellen? Der Fantasie sind bekanntlich kaum Grenzen gesetzt.

Trinkend dem Untergang entgegen

Mit «Ustrinkata» gelang Arno Camenisch ein Erfolgsstück – jetzt ist es als Hörspiel-CD erschienen. Mit dabei sind bekannte Stimmen aus Graubünden.

Mit seinem Roman «Ustrinkata» gewann der Bündner Schriftsteller Arno Camenisch im vergangenen Jahr den Eidgenössischen Literaturpreis. Zweifach fand der Stoff den Weg auf die Bühne, und auch als Hörspiel wurde er ausgestrahlt. Für dieses hat Camenisch gemeinsam mit Geri Dillier, Hörspielregisseur bei Radio DRS, eine Dialektversion erarbeitet, die neuerdings als CD erhältlich ist. Als Sprecher für die Stammtischrunde konnten mit Corin Curschellas (Tante), Andrea Zogg (Otto), Gian Rupf (Luis), Rebecca Indermaur (Silvia), Kurt Grünenfelder (Alexi), Federico Emanuel Pfaffen (Gion Baretta) und Maria Cadisch (Grossmutter) renommierte Bündner Stimmen gewonnen werden.

Raue Töne

Eine pralle Portion an Bündner Sprach- und Sprechkultur also, die sich da zur «Ustrinkata» in der Dorfbeiz «Helvezia» versammelt. Zu Beginn ist der breite Bündnerdialekt, in dem da teils gewettert, teils geätzt und sehr häufig geflucht wird, in seiner Härte etwas gewöhnungsbedürftig – selbst für Bündner Ohren. Dem Vorurteil, dass oben in den Ber-

gen ein rauer Umgangston herrscht, entspricht das Hörspiel somit bestens.

Trinken, rauchen, husten

Die Stimmung hingegen ist keine fröhliche und das Ende scheint bedrohlich nah, nicht nur das der «Helvezia». Bis dahin sind es aber noch ein paar Stunden und so wird getrunken, was noch da ist, viel geraucht und noch mehr gehustet. Die Atmosphäre, die herrscht, ist ungesund – sowohl drinnen als auch draussen, wo es seit zwei Monaten ununterbrochen regnet. Angst oder gar Demut ist bei den Gästen an diesem Abend nicht zu spüren. Im Gegenteil: Trotzig und blasphemisch scheinen sie sich mit Gott und der Welt anlegen zu wollen. Es wird in alten Erinnerungen geschwelgt, wenige davon sind jedoch schön, und tragisch enden sie alle. Der Tod scheint allgegenwärtig zu sein.

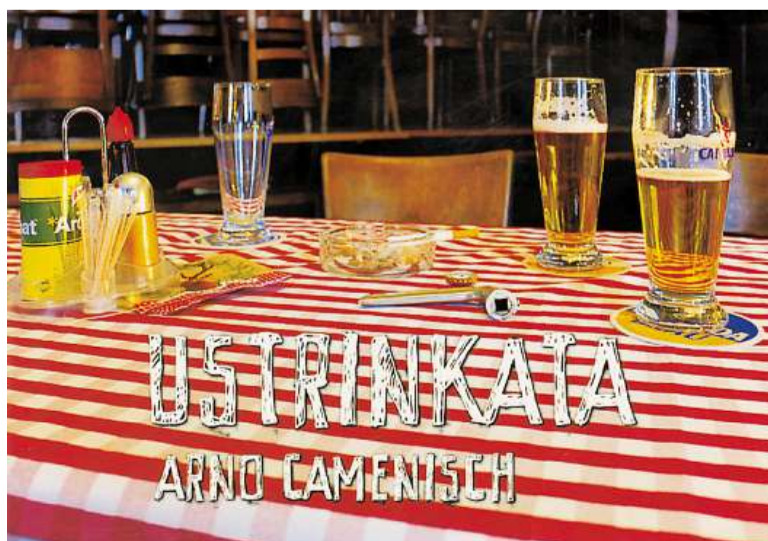
Unschuldig wirkt da einzig die geistig verwirrte, leicht unheimliche Grossmutter, die zwar gerne das eine oder andere Schnäpschen trinkt, dieses aber erst mit einem Spritzer Weihwasser «tauft». Ob ihr das zum Schluss zum Verhängnis

wird, bleibt offen. In den Stimmen der Gäste schwingt stets ein aggressiver, lauernder Unterton mit, selbst dann, wenn Witze gemacht werden. Als Hörer bleibt man daher stets in Habachtstellung, bereit, notfalls vor einer der vielen Bedrohungen davonzurennen. Dies ist den Machern sehr gut gelungen. Anders als bei der CD-Hülle, die wenig ansprechend gestaltet ist und irgendwie so

gar nicht an eine Bündner Dorfbeiz erinnern lässt – und angesichts derer einem das «Prost» beziehungsweise «Viva», wie es in dem Stück so richtig schön bündnerisch heisst, im Halse stecken zu bleiben droht.

FLURINA MAURER

Arno Camenisch: «Ustrinkata». Hörspiel in Schweizer Mundart, erschienen im Merian-Verlag, 2013.



Na, dann «Viva»: Das Cover zur kürzlich im Merian-Verlag erschienenen Hörspiel-CD «Ustrinkata». (BT)

Kirchners Vorstellungen vom besseren Leben

VORTRAG Heute Dienstag, 17. September, referiert Thorsten Sadowsky im Kirchner-Museum Davos zum Thema «Der Künstler als Bogenschütze. Lebensreformerische Aspekte im Werk von Ernst Ludwig Kirchner.» Der Museumsdirektor wird die lebensreformerischen Aspekte im Werk von Ernst Ludwig Kirchner aufzeigen und dem Motiv des Bogenschützen bis in die Gegenwartskunst nachspüren, wie es in einer Mitteilung heisst. Inspiriert durch Paul Gauguins Südseephantasien und Paul Cézannes umfangliche Werkgruppe der Badenden zelebrierten die avantgardistischen «Brücke»-Künstler um 1910 im Dresdner Umland und an den heimischen Küsten die Einheit von Mensch und Natur.

Die ungezwungene Darstellung nackter Männer und Frauen in der freien Natur vollzog sich in Deutschland vor dem unübersichtlichen Hintergrund der Lebensreformbewegung, die mit dem Anspruch auftrat, dem industrialisierten Menschen die Natur des eigenen Körpers und seine Bedürfnisse wieder bewusst zu machen. (BT)

KULTURNOTIZEN

Der spanische Regisseur Pedro Almodóvar wird bei der Verleihung des Europäischen Filmpreises für seinen Beitrag zum Weltkino ausgezeichnet. Almodóvar habe mit seinen Filmen nicht nur das spanische Kino geprägt, sondern auch die Wahrnehmung des europäischen Kinos. Das teilten die Veranstalter gestern in Berlin mit.

Der dänische Regisseur Bille August verfilmt Stefan Zweigs Roman «Ungeduld des Herzens». Die Dreharbeiten sind für 2014 in Bayern, Österreich und Ungarn geplant, wie Senator Film agesterbin Berlin mitteilte. August brachte bereits die Literaturadaptionen «Das Geisterhaus» und «Nachtzug nach Lissabon» ins Kino.

Die US-Sängerin Britney Spears hat die Veröffentlichung ihrer Single «Work Bitch» um einen Tag vorgezogen, nachdem der Song ohne ihre Zustimmung vorab im Internet veröffentlicht worden war. Der Grund: «Ich bin heute Morgen aufgewacht und habe gesehen, dass eine Version von 'Work Bitch' in schlechter Qualität illegal ins Internet gestellt worden ist», schrieb Spears am Sonntag auf Twitter.

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Red 2 – Bruce Willis und John Malkovich müssen als pensionierte Ex-Agenten erneut die Welt retten. Mit Helen Mirren, Anthony Hopkins und Catherine Zeta-Jones
16.30 Deutsch ab 12 empf. 14 J.

Live aus dem ROYAL OPERA HOUSE LONDON
Turandot von Giacomo Puccini – Oper in drei Akten, gesungen in Italienisch mit deutschen Untertiteln
20.00 Türöffnung, 20.15 Beginn Live-Übertragung
Dauer: Drei Stunden (inkl. zwei Pausen)

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

What Maisie Knew – Anrührendes Drama um ein kleines Mädchen, das im Scheidungskrieg zwischen alten und neuen Eltern steht.
18.30 E/d/f ab 14 J.

Portugal, Mon Amour – Liebenswerte Komödie um ein portugiesisches Ehepaar, das seit 30 Jahren in Paris lebt und überraschen ein Haus in Portugal erbt.
18.30 F/d ab 6 J.

Arthouse Kinofilme Montag und Dienstag
Die Alpen - unsere Berge von oben – Ein eindrücklicher Dokumentarfilm über die Schönheit des Gebirges aus der Vogelperspektive.
19.00 Deutsch ab 6 J.

White House Down – Das Weisse Haus wird Schauplatz einer terroristischen Übernahme. Erneute Action und Hochspannung mit Channing Tatum und Jamie Foxx.
20.30 Deutsch ab 12 empf. 14 J.

Gloria – Feinfühler Film um eine selbstbewusste Frau Ende 50, die dem Leben ein Stück Glück abtrotzen will. Ausgezeichnet mit dem Silbernen Bären 2013 Beste Darstellerin
20.45 Span/d/f ab 16 J.

Wir sind die Millers – Ein Drogendealer muss sich, um Drogen aus Mexiko einzuschmuggeln, mit einer Scheinfamilie tarnen. Turbulente Komödie mit Jennifer Aniston.
21.00 Deutsch ab 12 empf. 14 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.